

## AUFGESPÜRT

## Der Fernseher schreit mich an

Bei der Werbung schalten viele Sender auf extralaut



Von Rainer Obert

Angeschrien zu werden, ist nie sonderlich prickelnd. Schon gar nicht in den eigenen vier Wänden. Was zwischenmenschlich vorkommt und einfach unter sozialem Miteinander verbucht werden kann, gilt aber nicht für den Umgang zwischen Mensch und Maschine. Wie kann das sein, dass mein Fernseher mich anschreit?

Die Werbung ist es, was auf die Palme bringt. Nicht, dass es sie gibt, wenn man normales TV-Programm schaut, vielmehr eine nervige Lautstärke-Willkür. Manche Werbespots sind dabei viel lauter als andere, wollen mit Gewalt auf sich aufmerksam machen. Dabei geht es nicht um Reklame mit Explosionen oder sonstigen Knalleffekten. Wer nicht hören will, muss offenbar fühlen. Die Werbung eines Möbelhauses beispielsweise bohrt sich dermaßen aggressiv in den Gehörgang, dass sie inzwischen fast schon Allergieschübe auslöst, wenn sie losflimmert. Nicht nur beim Zuschauer.

„Mach doch mal leiser!“, kommt wegen der Brüll-Werbung natürlich sofort von Nicht-Zuschauern im Wohnzimmer. Hastige Knopfdruckerei, Ton schnell runter ... Dann geht nach der Werbung das Programm weiter – zu leiser! Ton hoch. Eine echte Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, Konfliktpotenzial inklusive. Nein, ich bin nicht allein, es geht vielen so vor der Mattscheibe.

Bei der Recherche stellt sich schnell heraus, dass es eigentlich eine Regelung EBU R128 gibt. Die Europäische Rundfunk-Union hat das Lautstärke-Sprünge-Problem nämlich schon 2012 erkannt. Gut: Es gibt einen Lautstärke-Zielwert. Schlecht: Es ist nur eine Empfehlung – und viele Sender pfeifen drauf. Selbstbestimmung im eigenen Zuhause? Fehlangelegenheit. Vielleicht muss ich froh sein, dass keine Alarmsirene losheult, um mich aufzuwecken. Der Trost: Konstant bleibt die Lautstärke auf jeden Fall – wenn die Glotze aus ist.

## Pfarrer Striet verlässt die Seelsorgeeinheit

**Eggenstein-Leopoldshafen** (red). Pfarrer Albert Striet verlässt zum 15. September die Seelsorgeeinheit Karlsruhe-Hardt. Striet wird als priesterlicher Mitarbeiter in das Dekanat Hegau wechseln, wie die Erzdiözese Freiburg mitteilte. Die Stelle werde bis Ende 2025 mit einem Pfarradministrator besetzt. Dies werde in den nächsten Tagen mit den Verantwortlichen vor Ort besprochen. Striet hatte die Leitung der Seelsorgeeinheit im Februar 2020 übernommen. Zusammen mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern war er für die Seelsorge von rund 8.000 Katholiken in den Pfarrgemeinden Karlsruhe-Neureut St. Heinrich und Kunigunde und Eggenstein-Leopoldshafen St. Antonius verantwortlich.

## Rat will Infos zur Geothermie

**Weingarten** (ml). Die SPD-Fraktion in Weingarten hat eine kombinierte Exkursion zum Geothermieheizwerk Riehen in der Schweiz sowie zur Nahwärmeversorgung Teningen beantragt. Beim Antrag verwies man auf die Diskussion im Gemeinderat um eine künftige Nahwärmeversorgung in Weingarten aus erneuerbaren Energieträgern. Das Geothermieheizwerk in Riehen laufe seit Jahrzehnten störungsfrei. Werner Burst (SPD) pflichtete bei, den Vorbehalt der Bevölkerung gegen Geothermie gelte es mit Wissen und Argumenten zu begegnen. Bürgermeister Eric Bänziger (parteilos) wies auf den Aufwand einer solchen Exkursion hin. Zudem wurden bereits zwei Geothermiestandorte in der Region besucht. Technisch sei kein großer Erkenntnisgewinn zu erwarten. Wolfgang Wehowsky hielt an dem Antrag fest. Das Gremium entschied mehrheitlich, auf die Reise in die Schweiz zu verzichten und stattdessen nach den Kommunalwahlen 2024 den Bürgermeister von Teningen nach Weingarten einzuladen.

Von Dominic Körner

**Eggenstein-Leopoldshafen**. In der Sommerhitze wächst der Durst der Pflanzen im Garten. Bei mangelhafter Bewässerung drohen ein brauner Rasen, hängende Blumenköpfe und vertrocknete Blätter. Deshalb greifen viele Hobbygärtner an heißen Tagen zu Gießkanne, Gartenschlauch und Rasensprenger. Doch Achtung: Dabei kann man viel falsch machen. Matthias Bandura, Geschäftsführer von Westenfelder Garten- und Landschaftsbau in Eggenstein-Leopoldshafen, weiß, was ein Garten im Sommer braucht. Er erklärt, wie Gartenbesitzer ihre Pflanzen effektiv bewässern und dabei Geld sparen können.

Die tägliche Bewässerung ist ein klassischer Anfängerfehler. „Alle zwei bis drei Tage reicht völlig aus“, sagt Bandura, „dann aber richtig.“ Das heißt: mindestens 25 Liter pro Quadratmeter. Wird der Rasen nur zehn Minuten lang bewässert, erreicht das Wasser gerade einmal eine

”

Im Idealfall kann sich der Rasen selbst mit Wasser versorgen.

Matthias Bandura  
Garten- und Landschaftsbau

Tiefe von einem Zentimeter. „Das ist wie ein kurzer Regenschauer“, sagt Bandura. Durch eine längere Bewässerung wachse die Wurzel tiefer ins Erdreich und könne dort die Grundwasserkapillare anzapfen. „Im Idealfall kann sich der Rasen so selbst mit Wasser versorgen“, erklärt Bandura.

Bandura empfiehlt Gartenbesitzern den Einsatz eines sogenannten Tropfschlauchs. Er wird auf Bodenhöhe ausgelegt und führt das Wasser direkt den Wurzeln zu. „Das ist effektiver als die Pflanzen zu beregnen“, sagt Bandura. Dabei erreiche nur 40 bis 60 Prozent des Wassers Erdreich und Wurzel.

Der Rasen richtet sich mit den ersten Sonnenstrahlen am Morgen auf. Dann beginnt er zu wachsen, und genau dann benötigt er Wasser. „Am besten über eine Zeitschaltuhr schon gegen 5 Uhr“, sagt Bandura.

Wer seinen Rasen selbst bewässert, könne das auch noch um 7 oder 8 Uhr tun. Gehölze vertragen laut Bandura ganztägig Wasser an der Wurzel. Wer aber in der Mittagshitze Blüten oder Blätter bewässert, muss damit rechnen, dass sie in der Sonne verbrennen.

Der Rasen sollte laut Bandura maximal ein bis zweimal wöchentlich gemäht werden. Ist er zu kurz, liegt die Grasnarbe offen. Dann trocknet der Boden bei Sonneneinstrahlung schneller aus. „Längere Rasen bietet Schatten und Schutz“, sagt Bandura.

Von Dominik Schneider

**Stutensee**. Mehrere Brände haben am Dienstagmorgen im Hardtwald im Landkreis Karlsruhe die Feuerwehr in Atem gehalten. Dabei brannte auch ein großer Holzlagerplatz unter dem die Transalpine Ölleitung (TAL) verläuft. Die Feuerwehr löschte die sieben Brandherde. Die Kriminalpolizei ermittelt, wie es in einer Mitteilung heißt.

Das weckt unschöne Erinnerungen an vergangenes Jahr. Die Zahl der Brände im nördlichen Landkreis Karlsruhe war 2022 nach Einschätzung der Berufsfeuerwehr beispiellos. Es sei eine „extrem ungewöhnlichen Häufung“ von Feuerstellen gewesen. Damals stand der Verdacht der Serien-Brandstiftung im Raum.

Los ging es mit den Bränden im vergangenen Jahr Anfang August. Damals hielten mehrere Wald- und Flächenbrände die Feuerwehr und die Polizei in Atem. Die Polizei gründete eigens eine Ermittlungsgruppe. Besonders betroffen ist der nördliche Landkreis Karlsruhe, an der Grenze zum Stadtgebiet. So brennen am 9. August rund 5.000 Quadratmeter im Hardtwald. Es ist der dritte Brand innerhalb weniger Tage. Ob ein Zusammenhang mit den mutmaßlichen Brandstiftungen im vergangenen Jahr besteht, ist unklar. „Es wird ermittelt. Es ist noch zu früh, um Verbindungen herzustellen“, sagt eine Sprecherin des Polizeipräsidiums Karlsruhe auf Nachfrage dieser Redaktion.

Die Feuerwehr sei nach der Alarmierung schnell vor Ort gewesen. „Gegen

## Wie Gartenbesitzer sparen können

Experte aus Eggenstein-Leopoldshafen gibt Tipps zur richtigen Bewässerung



Den Rasensprenger (hier ein Symbolbild) sollten Hobbygärtner selten und dafür lange laufen lassen. Bei Sträuchern eignet sich ein Tropfschlauch. Foto: Martin Gerten/dpa

## So teuer ist die Gartenbewässerung in der Region

Gemeinde	Wassergebühren pro m³	Abwassergebühren pro m³	Gesamtkosten des Beispielgartens *
Stutensee	1,18 €	1,87 €	170,80 €
Graben-Neudorf	1,10 €	2,11 €	179,76 €
Dettenheim	1,47 €	2,46 €	220,08 €
Linkenheim-Ho.	1,44 €	2,49 €	220,08 €
Eggenstein-Leo.	2,17 €	2,21 €	245,28 €
Walzbachtal	2,70 €	1,95 €	260,40 €
Pfinztal	2,80 €	2,09 €	273,84 €
Weingarten	2,90 €	2,06 €	277,76 €
* ohne Grundgebühr; Beispielgarten: 200 m², 3.500 Liter/Woche, 16 Wochen Bewässerung = 56.000 Liter			Gesamtschnitt ▶ 231,00 €

BNH-Infografik. Quelle: Gemeindefinanzdaten / Kommunale Wasserentgelte

## Sieben Brände auf einen Streich

Verdacht auf Brandstiftung: Feuerwehr ist im Wald bei Stutensee im Dauereinsatz

6 Uhr wurde ein Waldbrand im Bereich der Grabener Allee gemeldet“, sagt Robert Redinger, Pressesprecher der Feuerwehr Eggenstein-Leopoldshafen. Die

Feuerwehr war mit mehreren Fahrzeugen vor Ort.

Es habe sich dann herausgestellt, dass es noch weitere Brände im Hardtwald ge-



Die Feuerwehr löscht den Holzlagerplatz bei der Grabener Allee. Unter der Freifläche verläuft die Transalpine Ölleitung. Foto: Robert Redinger/Feuerwehr Eggenstein-Leopoldshafen

Wer Wasser und damit Geld sparen will, sollte in seinem Garten vor allem auf mediterrane Pflanzen setzen. Lavendel, Rosmarin, Salbei und Thymian sind genügsam. Sie kommen mit wenig Wasser aus. Rhododendron und Hortensien sind dagegen besonders durstig. Sie vertrocknen leicht und sollten deshalb an einem schattigen Platz gepflanzt werden.

Es hat einen niedrigeren pH-Wert und weniger Kalk als Hauswasser. „Unbehandeltes Wasser ist für die Pflanzen perfekt“, sagt Bandura. Sein Rat: das Regenwasser in Zisternen oder Tonnen sammeln. Mit Tabletten aus dem Gartemarkt können Gärtner sicherstellen, dass darin keine Stechmücken-Larven heranwachsen.

Bandura empfiehlt, Blumen- und Gemüsebeete regelmäßig mit der Hacke oder dem Grubber aufzulockern. So lässt sich Unkraut in Schach halten, und das Erdreich trocknet langsamer aus. „Lockerer Boden ist immer besser als verdichteter“, sagt Bandura.

25

Liter

pro Quadratmeter sollten Gartenbesitzer ihrem Rasen alle zwei bis drei Tage gönnen.

Ist der Gartenboden mit organischem Material bedeckt, kann weniger Feuchtigkeit verdunsten und er speichert so mehr Wasser. „Auch ein komplett beplanter Boden ist super“, sagt Bandura. In Balkonkästen könnten Hobbygärtner zudem Blähton oder Lava füllen. „Sie speichern Wasser über längere Zeit und können es in Trockenperioden an die Pflanzen weitergeben“, sagt Bandura.

Die Zahl der Brunnen in Privathaushalten steigt im Landkreis Karlsruhe seit Jahren an. Konkrete Zahlen könne sie zwar nicht nennen, teilt eine Sprecherin des Landratsamtes mit. Aber der Trend sei eindeutig.

Wer seinen Garten mit Wasser aus dem eigenen Brunnen versorgt, kann viel Geld sparen – muss zunächst aber in Vorleistung gehen. Schließlich kann der Brunnenbau 1.000 bis 2.000 Euro oder mehr kosten. Eine Genehmigung muss beim Landratsamt beantragt werden.

Für die Bewässerung mit Hauswasser zahlt man in der Regel doppelt: einmal die Gebühr für das Frischwasser aus dem Leitungsnetz und dann die Abwassergebühr an die Gemeinde. Sie wird fällig, wenn das benutzte Schmutzwasser in die Kanalisation rauscht. Ein Gartenwasserzähler misst die Wassermenge, die im Garten versickert – und damit nicht in die Kanalisation gelangt. Eigentümer mit Zähler müssen demnach keine Abwassergebühr an ihre Wohnortgemeinde entrichten.

”

Wir konnten gerade so verhindern, dass kein Waldbrand entsteht.

Robert Redinger  
Feuerwehr Eggenstein-Leopoldshafen

Wir konnten gerade so verhindern, dass ein Waldbrand entsteht“, sagt Redinger. Die Vegetation in der Nähe des in Flammen stehenden Holzlagers habe schon zu brennen angefangen.

Das Löschwasser wurde mithilfe eines Pendelverkehrs zum Brandherd gebracht. „Wir haben 100.000 Liter Löschwasser auf die Fläche abgegeben“, so der Feuerwehr-Pressesprecher. Die Polizei war mit zwei Hubschraubern und einer Drohne im Einsatz. Die Drohnenstaffel der Feuerwehr Kronau sei ebenfalls vor Ort gewesen.